

November 1996

Liebe Freundinnen und Freunde,

in den letzten Wochen wurden wir des öfteren gefragt, ob es denn für eine Hilfsorganisation noch sinnvoll sei, in einer Region zu arbeiten, in der offensichtlich rivalisierende Parteien mühsam geleistete Wiederaufbauarbeit wegen eigennütziger Vorteile zerstörten.

Das Anliegen, den Demokratisierungsprozeß und die Entwicklung eines selbstbestimmten Lebens in Kurdistan-Irak zu unterstützen, sei ad absurdum geführt durch die militärische Eskalation des innerkurdischen Bürgerkrieges seit Ende August diesen Jahres.

Was mache es für einen Sinn, für die umfassende Achtung der Menschenrechte in Kurdistan einzutreten, wenn eine kurdische Partei gerade jenen Diktator zu Hilfe rufe, der Zehntausende KurdInnen ermorden lies. Es müsse bezweifelt werden, ob die in dieser Region lebenden Völker überhaupt zu Demokratie und selbstbestimmten Handeln fähig seien.

In der Tat erscheine das Versagen (irakisch-) kurdischer Politik so eklatant, daß alle Hoffnung auf eine grundlegende Besserung der Situation der Bevölkerung vergebens sei. Wir denken, daß diese Betrachtungsweise etwas kurz greift, und das Problem nicht auf diesen einen Aspekt reduziert werden sollte. Ohne hier die gesamte Palette der Ursachen für diese Katastrophe darstellen zu können, sei kurz auf die äußeren Bedingungen hingewiesen, die keine eigenständige Entwicklung zuließen.

Zwar wird seit fünf Jahren die Bevölkerung von Kurdistan-Irak durch ein aufwendiges Nothilfeprogramm versorgt, dieses umfaßt aber gerade soviel, daß weder Hungerkatastrophen noch eine erneute Massenflucht entstehen. Eine ökonomische Entwicklung wird verhindert, da die Region sowohl dem UN-Embargo als auch dem internen irakischen Embargo unterliegt. Die Weltöffentlichkeit schaute den zahlreichen Übergriffen der Nachbarstaaten, Bombardierungen irakisch-kurdischer Dörfer durch die türkische und iranisch Luftwaffe und nicht zuletzt den mehrmaligen Invasionen der türkischen Armee tatenlos zu.

(HAUKARI e.V. hat zu diesem Thema ausführliche Materialien erarbeitet, die wir auf Wunsch gerne zusenden).

HAUKARI e.V. wird versuchen, trotz aller Schwierigkeiten seine Arbeit in Kurdistan-Irak fortzusetzen. Unsere Aufmerksamkeit gilt dabei zum Einen den Opfern unter der Zivilbevölkerung. Zum Anderen wollen wir weiterhin Basisprojekte im sozialen Bereich fördern, in denen sich Menschen unabhängig von Parteiapparaten artikulieren und organisieren können.

MitarbeiterInnen von HAUKARI e.V. und anderen Hilfsorganisationen haben auf einer Reise Mitte September die Flüchtlingslager iranisch-irakischen Grenzgebiet besucht und sich vor Ort über die Situation informiert. Ca. 75 000 Flüchtlinge leben in 5 Lagern, die hoch im Gebirge liegen. Viele dieser Menschen sind in den letzten 20 - 30 Jahren schon das dritte- oder viertemal auf der Flucht ins Ungewisse.

Kontaktadressen:

Susanne Bötte, Bernhard Winter, Juliusstr. 35, 60487 Frankfurt, Tel./ Fax. 069 / 77 95 85 Name:
Ernst Meyer, Wrangelstr. 46, 10997 Berlin, Tel./ Fax . 030 / 61 702 107
Jamal Wali Ibrahim, Karin Mlodoch, Suleymaniah, Kurdistan-Irak

Spendenkonto:

HAUKARI
Kontonr.: 6540 92-600, BLZ 500 100 60
Bank: Postbank Frankfurt

Neben der Angst direkt in die Kämpfe verwickelt zu werden, beschäftigt die Menschen unabhängig von ihrer politischen Einstellung von allem die Befürchtung, die Häscher der irakischen Geheimdienste könnten wieder zurückkehren. Die meisten richten sich darauf ein, auch den Winter in den Lagern zu verbringen. Hierfür werden Zelte, Decken, Winterbekleidung und eine Verbesserung der medizinischen und sanitären Versorgung benötigt.

HAUKARI e.V. hat ein medizinisches Hilfsprogramm für diese Lager entwickelt. Für seine Umsetzung benötigen wir IHRE Hilfe (Stichwort: '**medizinische Hilfe**')

Das Frauenzentrum KHANZAD in Suleymaniah mußte wegen der aktuellen Auseinandersetzung geschlossen werden. In den wenigen Monaten seiner Aktivität war das Zentrum ein Ort geworden, an dem sich Frauen aller Parteien und sozialer Schichten austauschten, Möglichkeiten zur Selbsthilfe und Initiativen im sozialen Bereich entwickelten. Es gab dort ein Angebot von Kursen zur Weiterbildung (Fremdsprachen, Computer), Alphabetisierungskurse, sowie Rechtsberatung, medizinische Beratung, Gymnastikkurse, Krankengymnastik, Selbsthilfegruppen für Mütter von behinderten Kindern, für Witwen politisch Verfolgter und behinderte Frauen sowie eine Cafeteria, in der Begegnung stattfand. Auf Veranstaltungen konnten soziale und politische Themen mitunter auch quer zu der öffentlichen Meinung in dieser männerdominierten Gesellschaft diskutiert werden. Gerade in der momentanen Situation haben solchen Zentren als Unterstützungseinrichtung aber auch als Ort der (zivilen) Auseinandersetzung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Wir gehen davon aus, das Zentrum bald wieder eröffnen zu können und planen mit IHRER Unterstützung die Eröffnung weiterer Treffpunkte dieser Art (Stichwort: '**Frauenzentrum**').

Wir möchten uns bei allen Spenderinnen und Spendern ganz herzlich bedanken und hoffen, daß Sie unsere Arbeit auch weiterhin unterstützen. Unser besonderer Dank gilt auch der Hans Böckler Stiftung, die die geplante Foto-Ausstellung über Kurdistan-Irak unterstützt.

Mit herzlichen Grüßen

HAUKARI e.V.